

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 46 (1937)
Heft: 40

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 40

BASEL, 7. Oktober 1937

Nº 40

BALE, 7 octobre 1937

INSERATE: Die einspaltige Nonpareilleiste oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährl. Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.

AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.50. Postabonnement: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hoteller-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Sechstundvierzigster Jahrgang
Quarante-sixième année

Parait tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie, Basel

Nº 40

BALE, 7 octobre 1937

ANNONCES: La ligne de 6 points son espace 45 cts, réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie, Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Inhaltsverzeichniss:

Propaganda-Reisen — Kongress des internationalen Verbandes der Reiseagenturen — Der Arrest (Fortsetzung) — Offizielle Todesanzeige — Neues von der Protag — Besuch der

Weltausstellung in Paris — A Monsieur Wilhelm Michel — III. Verkehrstag Zentralschweiz — Frage und Antwort — Marktmeldungen — I. Schweizerischer Kellnertag.

Propaganda-Reisen

Von Walter Rubi

Jeder Hotelier ist sich der grossen Bedeutung der Reiseagenturen als Mittlerinnen des Reiseverkehrs bewusst und trachtet danach, zu diesen Institutionen möglichst rege Beziehungen zu unterhalten. Gut organisierte Reisebüros sind gewöhnlich in der Lage, über alle Hotels und Pensionen eines Fremdenplatzes oder einer Stadt mehr oder weniger zuverlässige Angaben zu machen. Speziell empfohlen werden dagegen meistens nur Häuser, welche der Leitung oder den Angestellten der Agentur persönlich oder aus regelmässigem Geschäftswerke heraus bekannt sind. Es liegt daher auf der Hand, dass jeder Inhaber oder Leiter eines Hotelbetriebes darauf bedacht sein muss, die Reiseagenturen oder besser deren Personal, sei es durch persönliche Besuche oder andere Mittel, von seinem Hause in möglichst vorteilhafter und nachhaltiger Weise zu beeindrucken.

Es gab eine Zeit, da der Pflege der Reiseagenturen von seiten der Hoteliers in weit geringerer Masse Beachtung geschenkt wurde und wo aus den sogenannten „internationalen Beziehungen“ weit mehr herauszuholen war als heute, wo gewissermassen jeder Hotelier reist, wobei „reisen“ immer im Sinne von Besuchen von Reiseagenturen und ähnlichen, dem Verkehr dienenden Einrichtungen gemeint ist. Wenn ein einzelner Stein ins Wasser fällt, so zeichnen sich seine Wellenringe deutlich sichtbar bis an das nächste Gestade ab. Fliegen dagegen eine Menge Steine gleichzeitig ins Wasser, so verwischen sich ihre Wellenkreise gegenseitig und vermögen das Ufer nicht zu erreichen. Genau so verhält es sich mit unseren Propagandareisen und wenn man die Geflogenheiten der letzten Jahre einer kritischen Betrachtung unterzieht, so muss man sagen, dass im allgemeinen zu viel gezeigt wird. Die Befürchtung, dass dadurch die Wirkung einer gewissen Verwässerung anheimfallen muss, liegt daher nahe.

Es ist klar, dass der Leiter eines Reisebüros, welcher im Tag ein Dutzend und mehr Hoteliers empfängt, nach und nach in die Rolle des apathischen Platzanweisers verfallen muss und sich nur in ganz speziellen Fällen des einzelnen Besuchers entsinnen, geschweige denn etwas für ihn tun wird. Diese Gefahr erkennend, haben viele Hoteliers ihre Taktik dahin abgeändert, dass sie anfangen, dem Mann am counter, dem gewöhnlichen booking clerk, welcher mit dem Reisepublikum in direktem Kontakt steht, mehr Beachtung zu schenken, als dem viel beschäftigten und umworbenen Chef. Aber auch dieser Besen ist bereits alt und weicht nicht mehr zuverlässig, ganz abgesehen davon, dass es einem zu denken geben muss, wenn man Gelegenheit hatte, den Mann am counter die Einladung zu einem gemeinsamen Lunch mit der Antwort quittieren zu hören: Heute habe ich leider bereits Herrn X. und morgen Herrn Y., aber übermorgen, wenn es Ihnen passt (ganz wie beim Zahnarzt). Es soll damit keineswegs ein Vorwurf an die Adresse der Angestellten der Reisebüros gerichtet sein, denn diese haben daran am wenigsten Schuld. Die Rechnung aber, in welcher das in Propagandareisen investierte Geld plus ausge-

richtete Kommissionen den erzielten Logier nächten gewissenhaft gegenübergestellt sind, würde den Wert dieser Propaganda in vielen Fällen in ein wenig vorteilhaftes Licht setzen, wobei natürlich zugegeben sei, dass Höflichkeitsbesuche sowie die Pflege freund schaftlicher Beziehungen nicht unbedingt mit diesem strengen Maßstab gemessen zu werden brauchen.

Bei der Unmenge von grösseren und kleineren Reiseagenturen kommt es vor allem darauf an, die richtige Auswahl zu treffen und jedes planlose Streuen sorgfältig zu vermeiden. Bei der grossen Popularität des Propagandareisens in Hotelierkreisen ist es ferner wichtig, sich dem Personal der Agenturen dauernd und nachhaltig in Erinnerung zu rufen durch regelmässige Besuche, verbunden mit periodischer schriftlicher Bearbeitung, Zustellung von Prospekten etc. Gegen Verabfolgung kleiner, weniger kostspieliger als origineller Andenken mit guter Reklamewirkung ist nichts einzuwenden. Häufige und regelmässige Besuche lassen sich aber nur dann mit gutem Gewissen verantworten, wenn nach sorgfältig ausgearbeitetem Programm und Spesenplan gearbeitet wird, wozu erforderlich sind: genaues Adressenmaterial, Vereinbarung von Treffpunkten, sorgfältig ausgearbeitete Reiserouten unter Benutzung billiger Verkehrsmittel, Autobus- und Untergrundlinien im Grossstadtverkehr usf. Nach solchen Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit und Kosteneinsparung aufgezogene Propagandareisen ermöglichen häufige Wiederholung und diese wiederum führt zu grosser Routine, was zusammen genommen denn auch tatsächliche Erfolge zu zeitigen vermag.

Für Hoteliers, welche auf den Verkehr mit Reiseagenturen angewiesen sind, der Reisetätigkeit jedoch nicht persönlich obliegen können, ist die Idee übrigens nicht von der Hand zu weisen, dass einzelne oder besser Gruppen von Hotels sich für diese Arbeit im Ausland Vertrauensleute halten. Wir haben solche Lösungen gesehen und zwar mit guten Resultaten, denn es ist leicht einzusehen, dass Leute von der Nationalität des betreffenden Landes den Zugang zu ihresgleichen besser finden als Landesfremde.

Zu verurteilen ist die Sitte, in grösserem Umfang Private zu besuchen, wie dies in den Krisenjahren einzureissen drohte. Solange der Hotelier darauf Anspruch erhebt, dem Besucher seines Hauses mehr wie irgendeine marktgängige Handelsware anzubieten, können wir uns für diese Methoden nicht erwärmen. Es ist jedoch anzunehmen, dass derartige Auswüchse als Krisenscheinungen zu werten sind und mit dem Anbrechen besserer Zeiten von selber verschwinden werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass eine zweckmässige, mit dem Geschäftsvolumen vereinbare Reisetätigkeit des Hoteliers eine ebenso notwendige wie erfolgreiche Werbung sein kann, dass aber der notgedrungenen Vielzuprigkeit dieser Art Propaganda die Gefahr der Verwässerung und des Leerlaufs in nicht geringem Masse anhaftet.

Kongress des Internat. Verbandes der Reiseagenturen

H.S. Der diesjährige Kongress der Reiseagenturen fand vom 1. bis 3. Oktober in Genf statt. Derselbe war von 20 Ländern mit 140 Delegierten besucht. Unter den Verhandlungsgegenständen, die insbesondere die Hotellerie interessieren, sei Folgendes hervorgehoben:

Allgemein wurde eine stete Zusammenarbeit zwischen Reiseagenturen und der Hotellerie als wünschenswert erachtet. Hüben und drüb solle man sich von kaufmännischen Grundsätzen leiten lassen. Es geht nicht an, dass die direkten Offerten der Hotels billiger seien als jene durch die Agenturen.

Interessant ist die Anregung, die Hotellerie solle Normalpreise schaffen, das heisst mittlere Preise, die dann den Agenturen als Normalpreise angegeben werden können. Diese Idee ist aller Prüfung wert; freilich, gegenwärtig wäre dieselbe schwer mit der Preisregulierung des Schweizer Hotelier-Verein vereinbar.

Sehr begrüssenswert ist auch der Beschluss des Verbandes, die sogenannte „Hotellerie clandestine“, d. h. die Zimmervermieterei von Privatpersonen und dergleichen, zu bekämpfen.

Dermächtig soll zwischen einer Vertretung des internationalen Verbandes der Agenturen und der internationalen Hotel-Alliance eine Besprechung stattfinden, um sich über die aufgeworfenen Fragen zu einigen.

Selbstverständlich wurden auch die Transportfragen sehr eingehend erörtert. Mit Nachdruck wurde darauf hingewiesen, dass eine Vereinfachung der Eisenbahn tarife einem dringenden Bedürfnis entspreche. Die Auskunftsbeamten der Reiseagenturen finden sich einfach nicht mehr zurecht in dem grossen Wirrwarr und Durcheinander der Tarife. Wäre es nicht denkbar, dass die Schweizerbahnen hier einmal bahnbrechend vorangingen? Sehr interessant waren die Ausführungen des Obersten Püninx, Präsident der internat. Vereinigung der offiziellen Verkehrsämter, in bezug auf die Propaganda in Amerika. Kürzlich erst

von einer Orientierungsreise aus diesem Land zurückgekehrt, betonte er die Notwendigkeit einer grosszügigen Annoncenpropaganda in den illustrierten Zeitschriften und die Herausgabe von Broschüren in grosser Anzahl mit verschiedenen Reiserouten in Europa, um das amerikanische Publikum aufmerksam zu machen, wie eine Europareise interessant und nützlich gestaltet werden kann.

Zum Präsidenten der internationalen Vereinigung wurde Herr E. E. Le Coultr von Genf gewählt, der denn auch mit grosser Kompetenz das Präsidium ausübt. Wir möchten unsererseits hier dem sympathischen und tüchtigen Präsidenten unsere besten Glückwünsche entbieten und daran die Hoffnung knüpfen, dass die Beziehungen zwischen den Reiseagenturen und der Hotellerie sich unter seiner Leitung immer besser gestalten werden.

Der gesellschaftliche Teil des Kongresses war ausgezeichnet vorbereitet. Die verschiedenen Interessenten: Hotellerie und Verkehrsvereine sowie auch die Behörden gaben sich alle Mühe, den Teilnehmern ihren Aufenthalt in der Schweiz möglichst interessant und angenehm zu gestalten. Ganz besonders verdient der Empfang, den Montreux den Kongressisten im Château de Chillon bereitete, hervorgehoben zu werden: ein Nachtessen bei Kerzenlicht und Kaminfeuer im Rittersaal dieses herrlichen Schlosses! Es war ein Genuss ganz eigener Art. Herr Jaussi, Präsident des Hoteliervereins Montreux, entbot den Teilnehmern in ausgezeichneten Worten ein herzliches Willkommen. Wohl niemand wird dieses originelle Bankett, das die Teilnehmer ins Mittelalter versetzte, vergessen.

Wir hoffen, dass die Kongressisten von ihrer ganzen Reise, die sie von den Gestaden des Genfersees nach jenen des Lago Maggiore und Lagonersees und von dort an den Vierwaldstättersee und zum Schluss nach Bern führte, den tiefen Eindruck bewahren und dass sie recht viele Reiseende zu einem Besuch unseres Landes ermutigen.

Der Arrest

(Schluss) Von Dr. B. Feuersinger, Rechtsanwalt, Basel

Ausstellung des Arrestbefehls.

Sobald der Arrest bewilligt ist, beauftragt die Arrestbehörde den entsprechenden Beamten (in der Regel den Betriebsbeamten) mit der Vollziehung des Arrests, welche in einem Arrestbefehl verkundet wird. Derselbe enthält alle Angaben, welche der Arrestnehmer der Behörde behufs Vollziehung des Arrests hatte machen müssen, nämlich:

1. Name und Wohnort des Gläubigers und Schuldners.
2. Angabe der Forderung, für welche der Arrest verlangt wird.
3. Angabe des Arrestgrundes,
4. Möglichst genaue Angabe der mit Arrest zu belegenden Gegenstände.

Ausserdem muss der Arrestbefehl noch den Hinweis auf etwaige Sicherheitsleistung und Schadenersatzpflicht des Gläubigers enthalten.

Die Arrestgegenstände sind im Arrestbefehl einzeln und spezifiziert aufgeführt.

Sofern die Arrestbehörde dem Gläubiger eine Kautions auferlegt hat, enthält der Arrestbefehl auch entsprechende Angaben über diese Sicherheitsleistung. Der mit dem Vollzug beauftragte Beamte übermittelt die Arresturkunde dann dem Betriebsamt, welches innerhalb 3 Tagen nach Empfang der Urkunde dem Arrestgläubiger und dem Schuldner je eine Abschrift davon zustellt.

Aufbewahrung der Arrestgegenstände bis zur Verwertung.

Für den Fall, dass der Arrestschuldner Sicherheit dafür leistet, dass im Falle der Pfändung oder Konkursöffnung die verarrestierten Gegenstände oder deren Wert noch vorhanden sein werden, müssen die Arrestgegenstände von der Behörde dem Schuldner je freien Verfügung überlassen werden. Der Schuldner darf nach Sicherstellung über die in seinem Gewahrsam verbliebenen Arrestgegenstände nach Belieben verfügen. Er kann sie sogar verbrauchen oder verkaufen. Es genügt, dass bei der Verwertung andere Stücke von gleichem

Wert an Stelle der verarrestierten Sachen treten oder dass entsprechender Geldersatz vorhanden ist. — Die Sicherheitsleistung hat zu erfolgen durch Hinterlage (Geld oder kurante Wertpapiere) oder durch Solidarbürgschaft einer im Betreibungskreise des Arrestortes wohnenden Person. Die Bürgschaft lautet zu Gunsten des Betreibungsamtes.

Wenn vom Arrestschuldner aber keine Sicherheit geleistet werden kann, so können die Arrestgegenstände von dem Arrestbeamten dennoch in Gewahrsam des Schuldners belassen werden, falls es sich nicht um Geld, Banknoten, Inhaberpapiere, Wechsel und andere indossable Papiere, Gold- und Silbersachen oder andere Kostbarkeiten handelt. Letztere werden vom Betreibungsbeamten stets in Verwahrung genommen. — In bezug auf die verarrestierten, im Gewahrsam des Schuldners verbliebenen Sachen hat dann der Schuldner genau den Weisungen des Betreibungsamtes zu entsprechen, d. h. er darf im Falle, dass er keine Sicherheit leistet, über die Arrestgegenstände nicht frei verfügen, wie der Sicherheit leistende Arrestschuldner, ohne dass er eine besondere Erlaubnis dazu vom Betreibungsamt erwirkt hat. Andererseits muss der Betreibungsbeamte den Schuldner ausdrücklich darauf aufmerksam machen, dass er sich bei Straffolge jeder von ihm nicht bewilligten Verfügung über die Arrestgegenstände zu enthalten hat. — Nach Pfändung gilt für die Aufbewahrung auch der gepfändeten Arrestgegenstände das Gleiche. — Das Betreibungsamt kann je nach Dafürhalten die Arrestgegenstände aber auch selbst in Verwahrung nehmen. Auf ausdrückliches Verlangen des Arrestgläubigers hat dies stets zu geschehen.

Betreibung auf Grund des Arrests. Der Arrestnehmer muss binnen 10 Tagen, nachdem ihm die Arresturkunde zugestellt worden ist, Betreibung gegen den Arrestschuldner anheben. Versäumt er dies, so fällt der Arrest dahin. In diesem Falle sollte aber jeder Arrestgläubiger sofort wieder einen neuen Arrest erwirken, denn dies ist gestattet. Der Arrestrichter darf in solchem Falle eine neue Billigung des Arrests nicht verweigern, er würde sich sonst der Rechtsverweigerung schuldig machen (Entscheidung des Bundesgerichts vom 12. Oktober 1934).

Forderungsklagen infolge Rechtsvorschlags des Arrestschuldners. Erhebt der Arrestschuldner auf den ihm zugesetzten Zahlungsbefehl hin Rechtsvorschlag, so muss der Arrestgläubiger innerhalb 10 Tagen seit Zustellung Klage auf Anerkennung seines Forderungsrechts beim zuständigen Gericht einreichen. Massgebend ist der Gerichtsstand des Arrestorts.

Besitzt der Arrestgläubiger ein vollstreckbares gerichtliches Urteil, so kann er beim Gericht definitive Rechtsöffnung verlangen. Beruht seine Forderung aber nur auf einer schriftlichen Schuldanerkennung, so steht ihm das Recht zu, provisorische Rechtsöffnung zu verlangen. Beide Rechtsöffnungsprozesse werden in abgekürztem und deshalb verbilligtem Verfahren durchgeführt (Art. 80/87 des Gesetzes).

Auch die Rechtsöffnungsklage muss innerhalb 10 Tagen seit Bekanntwerden des Rechtsvorschlags vom Arrestgläubiger eingereicht werden. Wird der Arrestgläubiger mit der Rechtsöffnungsklage abgewiesen, so muss er innerhalb weiterer 10 Tage seit Mitteilung des Urteils die ordentliche Forderungsklage einreichen.

Für den Fall, dass der Arrestgläubiger schon vor der Billigung des Arrests seine Forderung gerichtlich eingeklagt hat, muss er ebenfalls binnen 10 Tagen nach Mitteilung des obsiegenden Gerichtsurteils Betreibung anheben.

Besuch der Weltausstellung in Paris

Zu der vom S.H.V. veranstalteten Gemeinschaftsreise zum Besuch der Pariser Weltausstellung fand sich am Montag, den 27. September, eine stattliche Zahl Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen, insgesamt 122 Teilnehmern, in Basel zusammen. In drei reservierten Wagen wurde die Fahrt angetreten, während welcher die Teilnehmer die beste Gelegenheit hatten, sich gegenseitig kennen zu lernen und sich begrüßen zu können. Nach Ankunft in Paris um 9 Uhr abends wurden die Teilnehmer in den verschiedenen Hotels untergebracht. Der Dienstag war als erster offizieller Tag bestimmt und reserviert für einen gemeinschaftlichen Besuch der Weltausstellung. In verschiedenen Gruppen unter kundiger Führung wurde ein orientierender Gang und eine Schiffahrt auf der Seine im Ausstellungsareal vorgenommen. Am Mittag traf man sich zum offiziellen Lunch im Restaurant des Pavillon Suisse, zu welchem verschiedene prominente

Dahinfallen des Arrests. Jeder Arrest fällt dahin, wenn die vorstehend erwähnten Fristen nicht eingehalten werden, wenn der Kläger seine Klage oder Betreibung zurückzieht, oder wenn er vom Gericht mit seiner Klage vollständig abgewiesen wurde. Wird seine Klage aber gutgeheissen, so kann die Betreibung ihren Fortgang nehmen und der Arrest bleibt solange bestehen, bis die Betreibung durchgeführt ist.

Arrestprozess resp. Arrestaufhebungsprozess wird derjenige Rechtsstreit genannt, welcher Klage auf Bestreitung des Arrestgrundes zum Gegenstande hat.

Kläger ist immer der Arrestschuldner. Derselbe muss innerhalb 5 Tagen, seitdem ihm die Arresturkunde zugestellt ist, beim Gericht des Arrestortes Aufhebung des Arrests verlangen, wobei der Prozess im beschleunigten Verfahren geführt wird. — In diesem Arrestaufhebungsprozess wird nur darüber entschieden, ob im Augenblick des Erlasses des Arrestbefehls einer der vorstehend angeführten 5 Arrestgründe (des Art. 271) tatsächlich vorhanden war. War dies nicht der Fall, so muss der Arrest aufgehoben werden. Nachträglich eingetretener Arrestgrund kann nicht berücksichtigt werden (Bundesgerichtlicher Entscheid LIV (3) 144).

Fortsetzung der Betreibung bis zur Befriedigung des Gläubigers.

Für den Fall, dass der Schuldner gegen den Zahlungsbefehl keinen Rechtsvorschlag erhoben hat oder dass der Rechtsvorschlag dadurch beseitigt wurde, dass er auf Klage des Gläubigers durch Gerichtsurteil als zu Unrecht erhoben befunden wurde, so kann die Betreibung ihren Fortgang nehmen.

Der Arrestgläubiger wird in diesem Falle, je nachdem der Schuldner im Handelsregister eingetragen ist oder nicht, ihm entweder den Konkurs androhen oder gegen ihn das Pfändungsbegehren stellen.

Ist dem im Handelsregister eingetragenen Arrestschuldner der Konkurs angedroht, so darf der Gläubiger nach Ablauf von 20 Tagen seit Zustellung der Konkursandrohung an den Arrestschuldner das Konkursbegehren gegen ihn stellen. Kommt es infolgedessen zum Konkurs des Arrestschuldners, so fallen die Arrestgegenstände in die Konkursmasse. Es hängt dann von dem Ergebnis des Konkursverfahrens ab, ob und wieviel der Arrestgläubiger zugeteilt erhält. Er geniesst im Konkurs kein Vorzugsrecht, d. h. er wird in die V. Klasse der im Konkurs nicht privilegierten Forderungen (Art. 219) eingereiht und hat infolgedessen nur Anspruch auf die ihm zukommende Konkursdividende.

Gehört der Arrestschuldner nicht zu den im Handelsregister eingetragenen Personen, so kann der Gläubiger das Pfändungsbegehren gegen den Schuldner stellen.

Sollten die Arrestgegenstände von einem anderen Gläubiger bereits gepfändet sein, bevor der Arrestgläubiger selbst das Pfändungsbegehren stellen konnte, so nimmt er provisorisch dennoch an der Pfändung teil, wobei er die vom Arrest herrührenden Kosten aus dem Erlös der Arrestgegenstände vorweg beanspruchen darf. — Im Übrigen entstehen auch bei der Pfändung aus dem Arrest für den Arrestgläubiger keine weiteren Vorschriften.

Verwertung. Nach Ablauf eines Monats seit Pfändung kann der Arrestgläubiger schliesslich das Verwertungsbegehren stellen. Die Verwertung wird vom Betreibungsamt angeordnet und durchgeführt. Sie erfolgt in der Regel durch öffentliche Versteigerung (Gant), aus deren Erlös nach Abzug der Kosten der Arrestgläubiger dann befriedigt wird.

Herr Jean Haecky eröffnete den Reigen der Tischreden, Herr Leo Meisser, Vizepräsident des Zentralvorstandes des S.H.V., sprach im Namen der Vereinsleitung. Als weiterer Redner schlossen sich Legationsrat de Torrenté der Schweizerischen Gesellschaft, Fernand Mollard, Präsident der Association des Hôteliers de Paris, Ambord, Generaldirektor der Wagons Lits/Cook, Blaser, Leiter der Pariser Agentur der Schweizerischen Bundesbahnen, Lésieur, Direktor der Air France, Messmer von der Swissair, Reist vom Generalkommissariat Schweizer Pavillon, sowie verschiedene Herren der Presse.

Besonders hervorgehoben werden muss an

Neues von der „PROTAG“

In Nr. 37 konnten wir die erfreuliche Mitteilung machen, dass sich der Verband reisender Kaufleute der Schweiz von dem durch die „Protag“ in Zürich unternommenen Rabattbettelversuch bei Hotels und Garagen, wovor wir in unserm Blatte wiederholt warnten, deutlich distanziert. Wir hätten erwartet, dass diese mit den Bestrebungen des S. H. V. im Einklang befindliche, wohlwogene Stellungnahme des Verbandes reisender Kaufleute bei der Schweizerischen Vereinigung der Handelsreisenden „Hermes“ ein rasches Echo finde. Es scheint aber, dass man dort die Sache nicht überstürzen will. Warten wir also ab!

Zur Orientierung der Vereinigung „Hermes“ und weiterer Interessenten, besonders der Hoteliers, welche so leichtfertig den Lockungen der „Protag“-Werber Folge geleistet haben, diene inzwischen, dass Julius Rosenfeld-Welti in Zürich, Gründer der „Protag“, letzten Monat vom Schwurgericht Pfäffikon wegen einfachen Betrugs im Betrage von Fr. 5000.— zu einem Jahr Arbeitshaus und Einstellung im Aktivbürgerrecht auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt worden ist. Ferner ist gegen den ebenfalls in der Firma tätigen oder täglich gewesenen Acquisiteur Bretscher ein Strafverfahren wegen Betrugs im Betrage von über einer Million Franken hängig, worüber demnächst die Verhandlung vor Schwurgericht stattfindet.

Wir möchten der Vereinigung „Hermes“ den Rat erteilen, aus diesem Sachverhalt schleunigst die einzige mögliche Konsequenz zu ziehen. Die seinerzeitige Mitteilung vom Abschluss einer Vereinbarung der „Hermes“ mit der „Protag“ hat in Hotelierkreisen peinlich überrascht. Dieser Vereinbarung ist es namentlich zuzuschreiben, dass den mehrfachen Warnungen zum Trotz doch noch eine Anzahl Hoteliers auf die Offerte der „Protag“ hereinfielen und sich damit, soweit es sich um S. H. V.-Mitglieder han-



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Bernhard Mittler-Straub

Besitzer des Hotel Helvetia
Unterseen-Interlaken

am 28. Sept. im Alter von 68 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem verstorbenen Kollegen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

*Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.*

delte, in Widerspruch zu den bestehenden Vorschriften setzen.

Wenn man das Vereinsorgan der „Hermes“ öffnet, kann man feststellen, dass fast der ganze Inseratentitel aus Empfehlungsinsseraten der Hotels und Restaurants besteht. Auf der einen Seite soll der Hotelier damit dem Verband unterstützen, während andererseits der Verband Vereinbarungen trifft, welche seinen Mitgliedern in den Hotels 10% Rabatt sichern. Dies ist des Guten entschieden zu viel! Gerade bei den Handelsreisenden sollten sich die Leute finden, welche rechnen können und aus eigener Erfahrung wissen müssen, dass sich eine gute Leistung mit einem allzu knappen und durch Rabatt noch mehr heruntergedrückten Preis nicht vereinbaren lässt.

dieser Stelle, dass das Restaurant Suisse, das unter der tüchtigen Leitung von Herrn Dr. Clar, assistiert von Herrn Andrea Badrutt, steht, wohl bei allen Teilnehmern einen ganz vorzülichen Eindruck hinterliess. Wenn einer der Tischredner erklärte, dass das Restaurant Suisse die beste Propaganda der Schweiz in der Pariser Weltausstellung darstelle, so kann das allerseits nur bestätigt werden.

Zu besonderem Dank verpflichtet ist die schweizerische Hotellerie Herrn Jean Haecky, als der Vertreter des S.H.V. im Ausstellungskomitee alles einsetzte, damit das Restaurant des Pavillon Suisse zu einem durchschlagenden Erfolg wurde.

Nach dem Bankett erfolgte die weitere Besichtigung der Ausstellung in kleineren freiwilligen Gruppen. Wo man hinkam, sei es in den grossen Länderpalästen, sei es in Restaurants anderer Staaten, auf dem Eiffelturm oder im Vergnügungspark, traf man bis gegen Mitternacht immer wieder mit Gruppen von Hoteliers zusammen.

Der Mittwoch war zur Besichtigung der Hotelfachschule und der Stadt Paris gewidmet. Die Direktion der Hotelfachschule hatte die Freundschaft, den ganzen Betrieb der Hotelfachschule, die einen vorzüglichen Eindruck hinterliess, zu zeigen. Die Hotelfachschule ist ein neues Gebäude, das vor einem Jahr eröffnet wurde und das mit den neuesten technischen Einrichtungen versehen ist. In drei Rundfahrten wurde den Reiseteilnehmern Gelegenheit geboten, das alte und moderne Paris, sowie Paris bei Nacht unter Führung kennen zu lernen.

Ein zweiter offizieller Tag war auf Donnerstag angesetzt, in einer Fahrt nach Reims, wohin die Reisegesellschaft von der Firma Champagne Heidsieck & Co. Monopole eingeladen war zur Besichtigung des Weinbaugebietes der Champagne und der Champagnerkellereien. In vier Autobusen erfolgte die Fahrt über Compiegne, wo die Städte des Abschlusses des Waffenstillstandsvertrages vom 11. November 1918 besucht wurde, dann über Soissons und den berühmten Chemin des Dames, an verschiedenen Kriegsdenkmäler vorbei nach Reims zu den reich mit Schweizerfahnen geschmückten Etablissements der Champagne Heidsieck & Co. Monopole, dessen Präsident, Herr Mignot, mit einem überaus freundlichen Empfang aufwartete. Beim offerierten Lunch im Hotel Degermann sprachen die Herren Mignot, Meisser und Haecky, deren Worte mit grossem Beifall aufgenommen wurden. Anschliessend fand die Besichtigung der Champagnerkeller sowie der einzelnen Abteilungen statt, in denen die verschiedenen Arbeitsprozesse, wie die Behandlung des Weines, Füllung, Rütteln, Degorgieren, Verkorken, Verpacken und Versand usw., vorgenommen werden. Sodann wurde nach einer kurzen Besichtigung der Kathedrale von Reims das Weinbaugebiet von Verzenay besucht und das dortige Kelterhaus. Auf der Anhöhe der Weinberge, bei der bekannten Moulin de Verzenay fand der Abschied von der gastgebenden Firma statt. Das Fort Pomپpelle vor Reims veranlasste noch einen Halt zu dessen Besichtigung und dann ging es über Epernay Château-Thierry wieder nach Paris zurück, wo man gegen 11 Uhr nachts anlangte.

Trotz der ziemlich anstrengenden neunstündigen Autofahrt nach Reims und zurück fanden sich am folgenden Morgen um 6 Uhr wieder eine grössere Zahl der Reiseteilnehmer zusammen zum Besuch der Halles centrales. Das Leben und Treiben auf dem Pariser Lebensmittelmarkt

bot ein ganz interessantes Bild. Vor allem machten die enorm grossen Quantitäten in der Aufführung von Nahrungsmitteln einen gewaltigen Eindruck. Zirka 250000 kg Fleisch, 51000 kg Geflügel, 364000 kg Fische usw. usw. waren in diesen Hallen aufgeführt, dann eine riesige Menge von Früchten, Gemüse, Eier, Käse und Butter usw. Nach der traditionellen Zwieselsuppe zerstreuten sich die Teilnehmer, um sich in einer grösseren Gruppe am Nachmittag wieder zu versammeln zu einer Besichtigung des Schlosses von Versailles, während andere es vorzogen, nochmals der Ausstellung einen Besuch abzustatten oder ihren privaten Geschäften nachzugehen. Eine Teilnehmer-Delegation unter der Führung von Herrn Leo Meisser und von Herrn Dr. Lierer, Generalkommissar des Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Paris, begab sich zum Grab des unbekannten Soldaten und legte dort im Namen der die Weltausstellung besuchenden Hoteliers einen Kranz nieder.

Am Abend fanden sich zirka 100 Teilnehmer zusammen zum gemeinsamen Besuch der Revue in den Folies-Bergère, womit dann die Gemeinschaftsreise ihr Ende fand, denn am folgenden Morgen, Samstag, den 2. Oktober, wurde die Rückreise nach der Schweiz angetreten. Viel Interessantes hat die Reise geboten, neue Eindrücke und Ideen vermittelt. Dass sie befriedigend ausfiel, ist besonders der guten Organisation, die in Händen des Reisebüro Wm. Müller und Co., Basel, lag, sowie Herrn Jean Haecky, der sich in aufopfernder Weise dem guten Gelingen der Reise widmete, zuzuschreiben.

Auf einzelne Details, auf fachliche Fragen und Kritiken werden wir später zurückkommen. Für heute beschränken wir uns auf diesen ersten Reisebericht. — St.

Auslandsnachrichten

Ungarn — Der Fremdenverkehr in der Zahlungsbilanz Ungarns.

Für die ungarische Zahlungsbilanz ist der Fremdenverkehr naturgemäss von grosser Bedeutung. Die Schätzungen der jährlichen Deviseneinnahmen schwanken, wie wir im „Hotel“ lesen, zwischen 22 und 27 Mill. Goldpengő (33 bzw. 40 Mill. Papierpengő). Da die Verwendung von Reiseschecks, durch welche Guthaben von Ausländern teilweise aufgetaut werden können, im ungarischen Fremdenverkehr eine grosse Rolle spielt, war es bei der jüngst erfolgten Regelung der Auslandsschulden vor allem wichtig, auch die Beschaffung von Touristenpengő auf der bisherigen Grundlage weiter zu ermöglichen. Trotz einer völlig veränderten Beziehungsweise stellt sich der Preis für Pengo-Reiseschecks nach wie vor auf 77 Sch. Fr. für 100 Pengo. Zu einer Senkung des Preises der Pengo-Reiseschecks hat sich die Ungarische Nationalbank bisher allerdings nicht entschlossen können, obschon die Regierung bemüht ist, die ungarischen Kurorte dem Reiseverkehr mehr und mehr zu erschliessen.



**SANDEMANN
PORT AND SHERRY**

Gen.Vertr.: BERGER & Co., Langas.

im Fremdenverkehr von einer Rendite nicht die Rede sei.

Zum Schluss der Tagung wurde nachfolgende Resolution gefasst:

Der I. Schweiz. Kellnertag beantragt den Schweiz. Bedienungspersonalverband (Union Helvetia), zur Sanierung des schweizerischen Kellnerstandes mit den übrigen Beruforganisationen des Hotel- und Gastgewerbes unverzüglich in Unterhandlungen zu treten auf folgenden Grundlagen:

1. Baldigste Durchführung einer Erhebung über Beschäftigungsstand und Beschäftigungsmöglichkeiten im Kellnerberufe.

2. Sorgfältigere Auslese.

3. Vermehrung der praktischen Berufsschulen.

4. Lehrmässige Ordnung der schulmässigen Berufseinführung.

5. Bessere Existenzsicherung sowohl für den Berufsnachwuchs als auch für die Kellner mittleren und vordergründigen Alters.

6. Abwehr der fortschreitenden Verdrängung von Kellnern durch weibliches Servierpersonal und vermehrte Arbeitsbeschaffung in städtischen Betrieben.

7. Wiederherstellung der strikten Berufshierarchie und entsprechender Anforderungen für die Berufskarriere sowie intensivere Schulungs- und Erziehungsarbeit am jungen Berufsnachwuchs in den Betrieben.

8. Überwindung gesetzlicher Hemmnisse für eine richtige Berufsschule.

— Der Kernpunkt der Nachwuchsfrage im Kellnerberuf liegt nach den Wahrnehmungen

unseres Stellendienstes nach wie vor in der Arbeitsbeschaffung für Kellner gesetzten Alters. Es kann und muss dafür gesorgt werden, dass diejenigen Berufsangehörigen, die nicht das Glück hatten, zum Oberkellner oder Betriebsinhaber aufzusteigen, nicht einfach über Bord geworfen werden, sondern in Grossrestaurants und Bahnhofbuffets Unterkunft finden, wie das in andern Ländern der Fall ist. Es wäre ein Unrecht, die Ausbildung jüngster Kellner zu forcieren, um dadurch die Not der älteren Berufsangehörigen zu verschärfen. Im übrigen muss auch erwähnt werden, dass durch den Stellendienst des S.H.V. innert Jahresfrist über 300 junge Schweizer Kellner im Auslande als Stagiaires plaziert wurden. Die meisten werden nach einem Jahr nach der Schweiz zurückkehren und die Arbeitsmarktlage mehr oder weniger verbessern. Allerdings dürfen diese jungen Leute nach der Heimkehr nicht sofort zum Demi-chef oder Chef de rang nachrücken, sondern sie sollten für weitere zwei Jahre als Commis verwendet werden.

Wi.

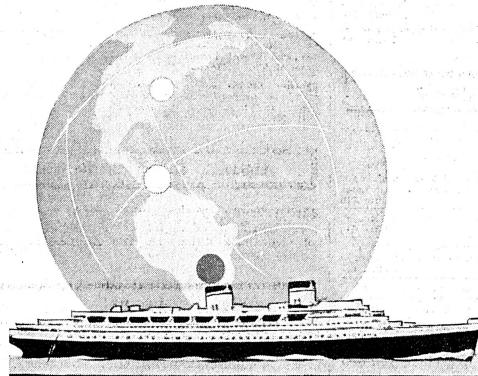
Vereinigung ehemal. Schüler der Fachschule S.H.V.

Die Vereinigung ehemaliger Schüler der Fachschule S.H.V. wird ihre nächste Generalversammlung am 18. und 19. Oktober 1937 in Lausanne abhalten. Eine detaillierte Einladung, die das genaue Programm und die Tagesordnung enthält, wird jedem Kollegen zugestellt werden.

EXPRESSDIENSTE

nach
NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
ZENTRAL-AMERIKA
SÜD-PACIFIC

Touristenreisen und Vergnügungsfahrten im MITTELMEER



„ITALIA“

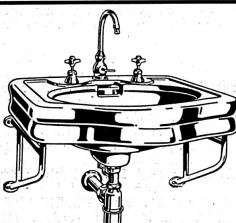
Schiffahrtsgesellschaft-Genova

Auskünfte und Belegung der Plätze bei der behördlich pat. Generalagentur für Passage und Auswanderung

„SUISSE-ITALIE“ A.-G., Sitz Zürich, Bahnhofstr. 80

Telephone 37.772/6

Platzbelegung auch durch sämtliche pat. Reisebüros



Sanitäre Apparate

Toiletten, Badewannen, Klosettanlagen, Bidets, Duschanlagen, Wäschewärmer etc. etc.

Spülutsche aus garantierter rost- und säurefestem Chromnickelstahl

Bitte verlangen Sie Offerte direkt oder durch die Installationsgeschäfte

DECO A.G. Küssnacht-Zürich Tel. 910.288
Zürich, Löwenstr. 30, Tel. 35.247

A vendre pour cause de maladie

Hôtel des Alpes

au Mont-Pélerin s/Vevey.

Situation magnifique. 60 lits. Convient aussi pour pensionnat. — Pour tous renseignements s'adresser à D. Dénéraz, Notaire, Vevey.

„Guide Gassmann.“ Der beliebte handliche Taschenfahrplan „Guide Gassmann“ ist soeben erschienen. Die Ausgabe mit den Spezialregistern für 80 verschiedene Städte und Ortschaften kostet 85 Rappen; gebunden, ohne Register, 70 Rappen; broschiert 60 Rappen. Der „Guide Gassmann“ ist bei allen Einzelmeieren, Kiosken und Buchhandlungen sowie beim Verlag Ch. Gassmann in Biel erhältlich.

Kursbuch „Bürkli“. Fleissige Benutzer der Verkehrseinrichtungen wählen zu ihrer Orientierung mit Vorliebe das soeben in seiner 198. Ausgabe erschienene Kursbuch Bürkli. Wer sich mit den äusserst praktischen und vielseitigen Anschlussnotierungen, der umfangreichen Landkarte und der sehr beliebten grossen Verkehrskarte der Schweiz einmal vertraut gemacht hat, wird dies vertraut gemacht, der wird dieses älteste und reichhaltigste der Schweizer Kursbücher immer wieder benutzen.

„Blitz“-Fahrplan. Der rote „Blitz“, das besonders praktische Reisehandbuch, ist über seinen ursprünglichen Charakter als Lokalfahrplan längst hinausgewachsen. Ausser dem zuverlässigen, klar und übersichtlich gedruckten Fahrplantext enthält er auch diesmal wieder eine Fülle der verschiedensten Auskünfte, Tarife, Angaben über Sonderkategorien von Billetten usw. Auch die Autofahrten sind neben den immer mehr anschwellenden Rubriken der Autopostkurse aufgenommen und die winterliche Regeln des Flugverkehrs deutlich ersichtlich. Preis:

Fr. 1.50. An jedem Kiosk wie in jeder Buchhandlung erhältlich.

Schweizer Kursbuch Bopp. Vieleicht der grösste Vorteil, den das Kursbuch Bopp aufweist, ist die Aufteilung des Stoffes ohne Schachtelung im Seitenbild, trotz des relativ kleinen Formats. Eine solch durchdachte Lösung finden wir in wenigen Kursbüchern wieder. Sie erhöht die Lesbarkeit um ein Vielfaches. Um die rasche Orientierung zu erleichtern, hat der Bopp ja auch die erweiterte Unterteilung durch blaues, gelbes und weisses Papier schon bei der letzten Sommerausgabe eingeführt. Hervorzuheben ist auch die klare Schrift, die seit Anbeginn dem roten Reiseführer zu seiner Beliebtheit verhalf. Preis: Fr. 2.—. Verlag: Buchdruckerei a/d. Sthl A.G., Zürich.

Redaktion — Rédaction:
Dr. Max Riesen
A. Matti (abw.) Ch. Magne

Neue Trinkgeldordnung

Der Bundesratsbeschluss vom 12. Juni 1936 mit Trinkgeldordnung und Verteilungsskala kann beim Zentralbüro S. H. V. in Basel bezogen werden.

Preis 25 Cts.

Voreinsendung des Betrages in Briefmarken erbeten.

Ich komme
Überall hin, um Abschläfle, Nachtrittungen, Neusichtungen, Inventuren, Börsen u. Bücher zu be-
sorgen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

A VENDRE

dans meilleures conditions

bel hôtel
Ier ordre

110 chambres, situation unique,
dans grande station thermale du
centre de la France. S'adresser
sous chiffre A. V. 2341 à la Re-
vue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

A Remettre

A Genève, bel hôtel et bras-
séries, renom. Ecrir à G.
DUNAND, 39, rue du Rhône,
Genève.

Zu verkaufen.

In grosser Gemeinde Kt. Schaffhausen
Liegenschaft mit modernem

Restaurations-
betrieb.

(Bahnhofswirtschaft). Anfragen
an Postfach 1427 Schaffhausen.

London

Feine Privatpension mit eige-
ner Schule u. Prof. 61/2 Std.
Unterricht pro Tag. Eine
Zimmer, private Verpflegung
Familienleben. Alles inbe-
griffen f. 8.— bis f. 8.10.—

R. T. Miller, 20, Adelaide Road,
Brockley-London S. E. 4.

Erstl. Hotel sucht

Etagen-
Gouvernante
in Jahreszeit.

Es wohnen sich nur erfahrene,
arbeitsame und technisch
kundige Bewohnerinnen melden
unter Einsendung von Zeugnissen
und Photographie an Chiffre D. F. 2336 der Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

die gute
Drucksache
ist sicher in der
Verkehrswerbung
Verlangen Sie
unverbindlich eine
Meister-Kollektion
die Ihnen reiche
Anregung vermittellet
Grafad AG, Zürich
Buch-Stein-Offset-
und Kupferdruck
Telephon 26.887

Tüchtige, gut präsentierende

Barmaid

(Deutsch, Englisch, Franz.),
sucht Saison- oder Jahres-
stelle. Offerten unter Chiffre
B. E. 2326 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Gouvernante

experimentierte suchte place
dans bonne maison, pour la
aison. Offertes sous
chiffre M. 10002 L. à Publi-
citas Lausanne.

Die gleiche Sorgfalt wie bei der Auswahl
von Teppichen leitet uns beim Einkauf
von Möbel- und Vorhangsstoffen, Decken
und Linoleum!



Schuster

TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO., MULTERGASSE 14
ST. GALLEN

Schlüsseleider Art

Hanf- und Gummischläuche
Feuerlöscher-Einrichtungen
Sprengwagen, Mech. Leitern
Schieb- u. Anstell-Leitern etc.

Ehrsam-Denzler & Co.
Wädenswil - Tel. 956.056

Schweiz. Wirte-Fachschule

Zürich - Belvoirpark

(staatlich subventionierte Lehranstalt)

Der Wintersemester-Kurs 1937 mit praktisch-theoretischem Lehrplan für Küche, Keller, Service, Buchhaltung und Sprachen beginnt am 9. November. Prospekte durch die Schuldirektion.

Aus stillgelegtem Betriebe

wegen vorgerücktem Alter

Berghotel

mit 55 Betten und ca. 84 Aren Umschwing. Elektr. Licht.
In schöner Lage des Berner Oberlands, an gut frequentierter
Strasse gelegen. Gelände und Gebäude sehr
gut zum Zwecke der Betriebsleitung geeignet. Würde sich
wegen seiner sonnigen Lage, ganz besonders für Erholungsheim eignen. Offert. unter Chiffre H. R. 2344
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier, gesetzten Alters, mit geschäftstüchtiger Frau

sucht Direktion,
Padf oder Kauf

eines gut gehenden Hotels von 50-70 Betten, mit
Sommer- und Wintercafé oder Juweliergeschäft. Offerten
unter Chiffre E. R. 2346 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Aus stillgelegtem Betriebe
billig zu verkaufen:

1 Mange

für elektrische Beleuchtung und für Kraftantrieb. Größe
der Glühlampe 250 mm Durchmesser, 1350 mm Länge,
einschliesslich Motor. Offerten an J. Boller, Wasch-
maschine, Idstrasse 47, Zürich.

Wenn Sie

Hotel-Möbel oder technische Einrich-
tungen zu kaufen suchen oder zu ver-
kaufen haben, so lassen Sie eine Annonce
in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

empfehlen ihre modern eingerichtete

BUCHDRUCKEREI
zur Herstellung sämtlicher Druck-
arbeiten in Ein- und Mehrfarbendruck

Musterbücher stehen zu Diensten

„UNIVERSAL“

„Stepdeckenfabrik Burgdorf A.G.

Die empfiehlt ihre anerkannt gediegenen Fabrikate

Eigene, bewährte Spezialitäten für Hotels und Pensionen

Ateliers für alle nur vorkommenden Umarbeitungen u. Reparaturen. Verlangen

Sie unsere Preisliste u. Muster. Gegründet 1861. Ia Referenzen. Telefon 88.

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 7 octobre 1937

N° 40

SCHWEIZER  HOTEL-REVUE

Basel, 7. Oktober 1937

N° 40

Une année après

Le 26 septembre 1936, il y a donc une année, le Conseil fédéral a pris la décision, aussi inattendue que surprenante, de dévaluer le franc suisse. Il a posé ainsi un acte aussi courageux que gros de conséquences, recommandé par beaucoup avec insistance, mais auquel d'autres s'opposaient avec non moins d'énergie, même d'éminents stratèges de notre économie nationale, qui y voyaient un saut aventureux dans l'inconnu.

Un jugement définitif sur les conséquences de la dévaluation serait évidemment prématuré après une seule année. Une chose est cependant déjà certaine: la mesure radicale de la dévaluation, caractéristique de l'année économique 1936, a provoqué dans la plupart des domaines d'activité, dans l'industrie, dans le commerce, dans l'artisanat et dans le tourisme, un renouveau indéniable de l'animation des affaires. Ce renouveau est dû aussi en partie, il est vrai, à d'autres facteurs favorables, par exemple à l'amélioration générale survenue sur le marché mondial, amélioration qui heureusement se faisait déjà sentir dans une certaine mesure, en Suisse également, avant la dévaluation.

Où en sommes-nous aujourd'hui, une année après la dépréciation de notre franc?

Nous avons pu constater que la dévaluation n'était pas une aventure, mais qu'elle a valu à des branches très importantes de notre économie une évolution remarquable, avec des prévisions favorables pour l'avenir, particulièrement pour les industries d'exportation. Ici se manifeste un développement réjouissant de l'occupation, avec une forte augmentation des exportations. Beaucoup de branches industrielles qui avaient perdu leurs marchés étrangers au cours des années précédentes ont pu nouer de nouvelles relations d'affaires et revoient leurs exploitations en plein travail. Les industries travaillant pour le marché intérieur participent également à l'amélioration des affaires, quoique dans une mesure moins sensible.

Le tourisme, lui aussi, a derrière lui une meilleure année. Après une saison d'hiver assez bonne, les mois d'été ont amené des visiteurs en beaucoup plus grand nombre, quoique ces chiffres n'atteignent pas encore, il s'en faut de beaucoup, ceux d'une saison normale. D'autre part, les affaires de l'hôtellerie sont très fortement influencées par le renchérissement des frais de revient, bien qu'il n'ait pas encore dépassé une proportion de 10%. Enfin la pression exercée par la clientèle sur les prix d'hôtels a pris des formes et des proportions qu'on n'avait jamais vues encore. Tout bien considéré, l'amélioration survenue dans la situation économique de l'hôtellerie ne s'est pas du tout produite dans une mesure aussi forte qu'on l'a prétendu, même dans des milieux économiques dirigeants, en se basant uniquement sur l'affluence des visiteurs. Deux saisons quelque peu meilleures ne peuvent pas être décisives pour le sort d'une branche économique qui depuis plus de vingt ans souffre de circonstances défavorables, aggravées finalement encore par les répercussions désastreuses de la crise mondiale et qui se trouvait, on peut bien le dire, à la veille d'un naufrage. Il faudra toute une série d'années de bon rendement pour que l'hôtellerie puisse se sentir hors de danger.

Malgré ce jugement restrictif sur la situation des affaires dans l'industrie hôtelière, celle-ci est fondée néanmoins à reprendre une confiance accrue et justifiée dans l'avenir. La dévaluation de notre monnaie nationale a fait de la Suisse un pays touristique bon marché. Sous ce rapport, elle peut soutenir de nouveau la comparaison avec n'importe quel pays concurrent. La dévaluation a détruit la légende de la Suisse chère. Elle a mis fin au cauchemar économique qui opprassait notre branche depuis tant d'années, à cause de l'absence des touristes étrangers et de l'aggravation continue des mauvaises affaires.

Nous touchons ici à l'une des questions les plus importantes pour l'assainissement financier de l'hôtellerie, la question des prix de revient. La dévaluation ne peut avoir un succès durable qu'à la condition que les prix du marché ne subissent pas de hausses insupportables. A la suite des mesures prises aussitôt après la dévaluation par le Conseil fédéral et grâce à la clairvoyance, à la bonne volonté et à l'esprit de discipline du commerce et de l'artisanat, l'augmentation inévitable des prix n'est pas sortie d'un cadre raisonnable. Mais l'accroissement de 10% des frais de revient de l'hôtellerie représente déjà pour cette dernière une charge très lourde, qui ne peut pas être contrebalancée entièrement par des simplifications et des économies dans l'exploitation. D'autant plus énergiques doivent être nos efforts pour mettre en garde contre toutes les augmentations de prix. Il appartient avant tout aux autorités de veiller sur l'évolution des événements. Il faut que dans un ordre économique bien établi chaque branche se voie traiter équitablement. Il faut que le bon esprit de discipline qui s'est si bien manifesté après la dévaluation soit maintenu dans la détermination des prix du marché. Les tendances de certains milieux très influents dans notre pays doivent être réprimées et modérées. Il est du devoir des dirigeants de notre économie et des autorités responsables de prendre toutes les mesures nécessaires pour éviter à notre pays et à nos populations une nouvelle vague de renchérissement, qui rendrait illusoires tous les avantages procurés jusqu'à présent par la dévaluation.

(Traduit de l'allemand)

Les travailleurs de l'hôtellerie

pendant l'été 1937

L'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail a publié chaque mois, pendant nombre d'années, une statistique de l'activité de l'industrie hôtelière. Cette statistique a été supprimée en décembre 1936, pour qu'elle ne fasse pas double emploi avec la statistique du tourisme dressée depuis quelque temps par le Bureau fédéral de statistique. Dans son rapport mensuel, l'Office fédéral du travail fournit d'intéressants renseignements sur le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie. Ces renseignements apportaient un complément fort utile à la statistique générale du marché du travail, notamment pour élucider diverses questions concernant la politique à suivre en matière d'autorisations de travail.

Il y avait dès lors une regrettable lacune à combler. A cet effet, l'Office fédéral du travail a relevé le nombre des personnes occupées dans l'industrie hôtelière à fin juin, fin juillet et fin août 1937, avec les chiffres correspondants de l'année 1936. Ce travail a été effectué sur une base représentative, comme autrefois. Il s'est étendu à 1294 établissements, disposant de 79.438 lits d'hôtes, c'est-à-dire à peu près la moitié du nombre de lits englobés dans la statistique fédérale de tourisme.

Les établissements pris en considération ont occupé 23.781 personnes en moyenne de juin à août 1937. Ils en avaient occupé 21.432 en moyenne l'année dernière pendant la même période. L'augmentation est de 11% pour l'ensemble des trois mois d'été. Elle a été de 10,7% pour le mois de juin, de 10,7% pour juillet et de 11,5% pour août.

Cet accroissement de l'emploi de personnel hôtelier s'est étendu à toutes les régions du pays, mais d'une manière assez inégale. Dans les cantons touristiques proprement dits, il a varié de 11% dans le canton de Berne à 16,9% dans le canton de Lucerne. L'accroissement du personnel hôtelier n'a été que de 5,5% dans les régions de moindre importance touristique.

Dans l'ensemble des quatre principales villes, le nombre des personnes occupées dans les hôtels ne s'est accru que de 5,5%. Dans les villes plus petites des régions de tourisme, l'augmentation s'établit à 15,8% en moyenne.

L'augmentation a été de 15,4% dans les stations alpines et de 11,9% dans les stations des hautes Alpes; elle a été de 10,1% dans les stations touristiques de la plaine et de 7,2% dans les Préalpes.

Des différences sensibles apparaissent aussi suivant la grandeur et le rang des établissements. Dans ceux des catégories inférieures ayant moins de cent lits d'hôtes, l'augmentation moyenne du nombre des personnes occupées a été seulement de 6,4 et 6,9%, tandis que dans les établissements plus grands et dans ceux des catégories supérieures, elle a été de 16,3 et de 13,4%.

Si l'on représente par 100 le nombre des personnes occupées en 1936 pendant les trois mois d'été, cette espèce d'indice s'établit aux trois mêmes dates de cette année à 110,7, 110,7 et 111,5. Les indices les plus élevés sont ceux du canton de Lucerne (116,5, 116,5 et 117,6). Dans le canton des Grisons, ils ont été de 116,2, 114,4 et 114,5. Viennent ensuite, par ordre de décroissance de l'indice, les cantons du Tessin, de Vaud, du Valais et de Berne. Dans les cantons non touristiques, l'indice aux trois dates est respectivement de 104,5, 105,8 et 106,2.

Mais il ne faut pas oublier dans toutes ces comparaisons que l'été 1936 a été une saison très défavorable. L'augmentation générale de 11% seulement sur une année franchement mauvaise confirme donc ce que nous avons maintes fois déclaré: La saison d'été 1937 a été meilleure que celle de 1936, mais cela ne veut nullement dire qu'elle a été brillante, comme tant de journaux se plaisent à le répéter. Quelques régions seulement ont bénéficié d'une saison un peu plus favorable que dans les années touristiques normales.

approfondies et le Comité confirme les décisions y relatives prises dans sa précédente réunion des 13 et 14 septembre à Lucerne. En ce qui concerne la détermination des prix pour le printemps et l'été 1938, le Comité proposera à l'Assemblée extraordinaire des délégués de ne pas renouveler le règlement additionnel, de durée limitée, joint en son temps au Règlement des prix minima du 19 septembre 1935. En outre, le Comité décide, sous réserve de l'approbation de l'Assemblée des délégués, diverses modifications aux prescriptions en vigueur sur les prix d'hôtel, respectivement l'introduction de certaines dispositions du règlement additionnel dans le Règlement des prix minima. S'il ne s'agit pas de points essentiels, les modifications envisagées ne sont pas sans avoir leur importance. — La Commission de la réglementation des prix est chargée de mettre au net, pour la prochaine réunion, les prescriptions et les propositions en cause.

b) *Questions relatives au personnel.* — Ce point de l'ordre du jour occasionne lui aussi une nouvelle discussion assez longue, dans le sens des décisions prises lors de la précédente réunion du Comité. Des propositions seront présentées à l'Assemblée des délégués, spécialement en ce qui concerne l'observation des devoirs sociaux des employeurs à l'égard des employés, l'adaptation des salaires aux circonstances actuelles, l'application du Règlement du pourboire, et le développement des efforts pour la formation d'un bon jeune personnel.

c) *Réorganisation de la propagande touristique.* — Après avoir été dûment renseigné sur l'état actuel, pas du tout satisfaisant, des travaux préparatoires pour l'unification de la propagande touristique suisse, le Comité délibère minutieusement sur cette affaire et décide de s'en tenir aux décisions prises à cet égard par l'Assemblée des délégués à Engelberg. Le Comité central est disposé, sous les réserves connues, à continuer la collaboration de l'hôtellerie, en contact avec les autorités et les autres milieux intéressés. Dans une conférence à solliciter du chef du Département fédéral compétent, il faudra s'efforcer d'éclaircir le plus promptement possible le problème de l'unification de la propagande et les prévisions pour la réalisation de ce projet.

En ce qui concerne les autres points à l'ordre du jour de l'Assemblée extraordinaire des délégués, le Comité est brièvement mis au courant de l'état de choses actuel et des instructions sont données pour l'élaboration des rapports à présenter aux délégués au nom du Comité central. Les rapporteurs sont ensuite désignés pour chacune des questions à traiter.

A minuit, la suite des délibérations est ajournée au lendemain.

Séance du 27 septembre 1937 à 8 heures

2. Rapport du Service de renseignements économiques.

Le secrétaire de ce service, M. le Dr Streiff, présente un rapport détaillé sur les mesures prises au courant de l'été dernier pour sauvegarder et défendre les intérêts de l'hôtellerie sur le marché des denrées. Ces renseignements se rapportent spécialement aux diverses démarches et interventions de la S.S.H., au sujet des prix du bétail et de la viande de boucherie, auprès des autorités compétentes et de l'Association suisse des bouchers, au nouveau règlement du contrôle des viandes, au marché de la volaille et du poisson, etc. D'autres indications du rapporteur concernent les hauts tarifs des artisans pour les réparations et les rénovations dans les hôtels, l'unification de la contenance des verres à liqueur suivant entente avec la Société suisse des cafétiers, l'enquête sur les dépenses accessoires des hôtels, le nouveau programme de la Confédération pour la création d'occasions de travail et l'application de la loi sur les constructions hôtelières. L'hôtellerie doit réclamer l'observation de cette loi par les cantons avec d'autant plus d'énergie que la clientèle des hôtels s'est agrandie depuis la dévaluation, mais que, malgré tout, la situation économique dans notre branche est encore au-dessous de celle des années normales d'avant la crise. — Après une discussion animée, le Comité central donne les instructions nécessaires pour la poursuite de ces différentes affaires et la manière de les traiter.

3. Ecole professionnelle de la S.S.H. à Cour-Lausanne. — La Commission scolaire ayant approuvé le cahier des charges pour la Direction de l'établissement, le Comité décide définitivement de mettre ce poste au concours.

4. Réorganisation de l'Hôtel-Revue.

Le projet de règlement élaboré par M. le Président central pour la rédaction et l'administration de l'Hôtel-Revue est soumis à des délibérations détaillées et approuvé après quelques petites adjonctions. On examine également le cahier des charges de l'unique rédacteur futur et on l'adapte au règlement. Le développement et l'organisation du journal, notamment en ce qui concerne le texte français, donnent lieu à discussion. La Direction du Bureau central est chargée d'étudier de près la publication d'un supplément technique parus périodiquement et de présenter à ce sujet des propositions écrites au Comité central.

5. Nouvelle législation économique de la Confédération et IIIe programme financier. — M. le Directeur Dr Riesen expose les grandes lignes du rapport qu'il présentera à ce sujet à l'Assemblée extraordinaire des délégués. Les détails du rapport et l'attitude du Comité central vis-à-vis des conclusions du rapporteur seront fixés à la prochaine réunion du Comité.

6. Fonds pour une caisse d'indemnité au décès. — Après délibérations sur cet objet, la Direction est chargée, sur la proposition du Président, d'étudier la création d'une assurance vieillesse et invalidité pour les membres de la S.S.H.

Comité central de la S.S.H.

Extrait du procès-verbal

de la réunion des 26 et 27 septembre 1937
au Bureau central à Bâle

Membres présents:

MM. le Dr H. Seiler, Zermatt, Président central,
L. Meissner, Klosters, Vice-Président,
F. Borter, Wengen,
E. Elwert, Zurich,
A. Gamma, Wassen,
J. Haecky, Lucerne,
T. Halder, Arosa,
H. R. Jaussi, Montreux-Territet,
F. Kottmann, Rheinfelden.

Se sont excusés:

MM. O. Jeanloz, Lausanne,
W. Passbind, Lugano.

Délégation du Bureau central:

MM. le Directeur Dr M. Riesen,
le Dr R. Streiff,
A. Matti, rédacteur du procès-verbal.

Séance du dimanche 26 septembre 1937 à 20 heures

M. le Président central Dr H. Seiler ouvre la séance par une allocution de bienvenue, en exprimant sa satisfaction de voir le Comité central réuni de nouveau au siège de la Société. Il présente des salutations spéciales à M. Primus Bon (Zurich), invité à la réunion en sa qualité de membre de la Commission fédérale du contrôle des prix, en vue d'examiner en commun le problème si important de l'évolution des prix du marché en regard des prix de l'hôtellerie.

Délibérations

1. Ordre du jour de l'Assemblée extraordinaire des délégués. —

a) *Réglementation des prix.* — Cette question est soumise de nouveau à des délibérations

et leurs employés, et de faire rapport au Comité sur ce problème.

7. Etat des finances de la Société. — Le Comité central prend connaissance d'un rapport succinct de la Direction sur l'état des finances de la S.S.H. Il ressort des déclarations faites que les cotisations des membres rentrent beaucoup mieux cette année que les années précédentes.

8. Accord touristique avec l'Allemagne. — Au cours de délibérations sur cet accord, des chiffres sont cités qui font ressortir la nouvelle et considérable diminution du nombre des touristes allemands en Suisse. Une protestation sera formulée auprès des milieux compétents contre la récente assertion des banques suivant laquelle l'accord touristique avec l'Allemagne favoriserait le tourisme aux dépens des créanciers financiers.

9. Demande de subvention de la Fédération suisse des écoles de ski. — En raison de l'importance des écoles suisses de ski pour notre trafic touristique d'hiver, le Comité accepte de renouveler la subvention antérieure à la Fédération.

10. Requête de M. le directeur Müller, à Schaffhouse, demandant une inscription sur les paquets de lunch: « Ne salissez pas les emplacements de pique-niques », etc. — Le Comité central approuve cette idée en principe, mais comme une action de ce genre ne rentre pas dans la sphère d'activité de la S.S.H., le requérant sera prié de s'adresser à l'Office national suisse du tourisme et à la Fédération suisse du tourisme.

11. Divers. — Sous ce tractandum, le Comité débâche encore sur les jeux de kurasals, sur une lettre de l'Office fédéral de l'émigration concernant la constitution d'une colonie en Argentine pour des membres de l'hôtellerie suisse, sur une lettre de l'Union Helvétique relative à l'enseignement militaire préparatoire, sur les roulettes automobiles et sur le placement des artistes musiciens. Le Comité établit enfin l'ordre du jour provisoire de sa prochaine réunion et la séance est levée à midi et quart.

Impôt sur les boissons

Par suite de la déclaration du Conseil fédéral, selon laquelle l'impôt sur le vin sera supprimé à la fin de l'année, les achats de vin ont fortement diminué ces derniers temps, ce qui peut compromettre sérieusement l'écoulement de la nouvelle récolte et celui des vins de 1935 et 1936 encore invendus. C'est pourquoi le Conseil fédéral a décidé le 27 courant de renoncer dès le 1er octobre 1937 à la perception de l'impôt sur les vins de tout genre, le cidre, les boissons sans alcool et les ingrédients. Par contre, l'impôt sur la bière et la taxe supplémentaire sur le vin étranger subsistent.

La prestation forfaitaire qui, selon l'article 6, alinéas 1 et 2, de l'arrêté du Conseil fédéral du 4 août 1934 concernant un impôt sur les boissons, est prévue pour les réserves de vins en possession des aubergistes et détaillants au moment de l'entrée en vigueur de l'impôt sur les boissons, doit être perçue pour toute l'année 1937. Il en est de même de la prestation sur les

boissons sans alcool préparées au moyen d'appareils spéciaux, prévue au 3ème alinéa du même article. L'exigibilité de ces taxes est avancée au 1er octobre 1937.

Cet arrêté a un caractère provisoire. L'approbation de l'Assemblée fédérale reste réservée.

A partir du 1er octobre 1937, l'impôt sera déposé provisoirement pour toutes les boissons et ingrédients susmentionnés, importés ou d'origine suisse ou étrangère, qui feront l'objet de transactions. Une perception ultérieure éventuelle est réservée, selon la décision que prendra l'Assemblée fédérale.

Le susdit arrêté qui constitue une mesure en faveur de la viticulture suisse ne dispense pas les contribuables de l'obligation qu'ils ont de remettre la déclaration fiscale du 3ème trimestre 1937. Cette déclaration doit être envoyée jusqu'au 20 octobre prochain à la Section de l'impôt sur les boissons, même par ceux qui ont déposé un acte d'engagement.

*La Direction générale des douanes
Section de l'impôt sur les boissons*

Berne, le 28 septembre 1937.

Le XVIII^e Congrès international des agences de voyages

Le 1er octobre s'est ouvert à Genève, à la Salle du Désarmement, le 18^e Congrès de la Fédération internationale des agences de voyages (FIAV). En se rassemblant cette année sur le sol suisse, la puissante association des agences de voyages a rendu indirectement hommage au pays qui fut en quelque sorte le berceau du tourisme et l'inventeur de la grande hôtellerie touristique. Le congrès comptait environ 150 participants venus d'une vingtaine de pays. Il avait été organisé par M. E.-E. Le Coultre, président du groupe suisse de la FIAV, avec le concours des autorités, des grands services de transports, les C.F.F. en particulier, de l'hôtellerie, des syndicats d'initiative et de l'Office national suisse du tourisme.

Le programme des travaux comportait d'importantes questions professionnelles, telles que la diffusion des brochures officielles, la licence d'Etat pour les bureaux de voyages dans les différents pays, la reciprocité dans le tourisme, base des rapports touristiques internationaux, la répercussion des lois dites sociales dans les agences de voyages (semaine de 40 heures, contrats collectifs, etc.), la réglementation de la profession de guide-interprète, les courriers, la limitation des voyages d'études gratuits, l'enseignement technique pour le personnel des agences, le rôle de la femme dans le tourisme et la réglementation de l'emploi de la main-d'œuvre étrangère.

Dès le premier jour, un « déjeuner genevois » a été offert aux congressistes à la Perle du Lac par l'Association des intérêts de Genève. Les convives ont apprécié comme il convenait les « spécialités » qui leur étaient servies et la vue admirable d'une radieuse après-midi d'octobre.

M. Marc Cougnard, président de l'Association des intérêts de Genève, a salué les invités. M. Guillaume Fatio a parlé de Genève, siège de la Société des nations, un organisme dont le budget est de 25 millions par an, tandis que les budgets de guerre des Etats s'élèvent annuellement à 25 milliards.

Le soir, le Conseil d'Etat et le Conseil administratif ont reçu les congressistes au restaurant du Parc des Eaux-Vives.

Dans la soirée du lendemain, deuxième jour du congrès, la Fédération internationale recevait les participants dans un grand dîner à l'Hôtel des Bergues. Chaque plat du menu était un chef-d'œuvre. Des discours ont été prononcés par M. E.-E. Le Coultre, président des agences de voyages suisses, M. Adrien Lachenal, président du Conseil d'Etat, M. Scherrer, président de l'Association suisse pour le développement du tourisme et plusieurs représentants des délégations nationales étrangères. Un groupe costumé du Vieux-Genève a fait une charmante démonstration de danses du pays. La soirée s'est achevée par un bal très animé.

Le 3 octobre, les congressistes ont été transportés à Lausanne. Ils ont fait une excursion au Signal de Sauvabelin, où le brouillard les a malheureusement obligés d'admirer le paysage... sur la table d'orientation! Un lunch a été servi à l'Hôtel Beau-Rivage, ou les convives ont goûté encore des spécialités du pays. Au dessert, on a entendu M. Niederer, directeur-adjoint de l'Office national du tourisme, M. Freymond, vice-président de l'Association des intérêts de Lausanne, M. Paul Perret, conseiller d'Etat, M. Maurice Junot, de Paris, secrétaire général de la FIAV et M. E.-E. Le Coultre, président de la Fédération suisse des agences de voyages. La fin du repas a été agrémentée par des productions de la « Chanson romande », un des bons cheurs de la région.

À 4 heures, les congressistes ont pris le bateau pour Montreux, où les attendait un dîner aux chandelles au château de Chillon.

Les efforts de la Société des hôteliers et de la Société de développement de Montreux avaient préparé une manifestation sortant totalement de l'ordinaire et du déjà vu. L'extérieur du vieux manoir était éclairé en bas en haut par de puissants projecteurs. Les hôtes furent reçus par des trompettes postées sur le chemin de ronde. Des hommes éclairaient la route des arrivants avec des torches. Dans la cour intérieure, les accordéonistes du Léman donnaient une sérenade. La grande Salle des Chevaliers, avec son plafond à caissons et sa cheminée monumentale où brûlait un feu de bois, les tables chargées de fleurs, la lumière clignotante de milliers de bougies produisaient une impression extraordinaire. Ce souper aux chandelles, dont le menu était écrit en un vieux français savoureux, était encore un repas essentiellement régional. Au dessert, on entendit M. Le Coultre, le baron de Krayenhof, directeur de l'Office hollandais du tourisme et président de la Fédération internationale, M. H. Jaussi, président de la Société des hôteliers de Montreux et environs et M. Meystre, directeur de la Compagnie générale de navigation sur le lac Léman.

La soirée s'est achevée au Kursaal de Montreux, avec un programme riche d'attractions.

Semaine Suisse 1937

(Communiqué)

La 21^e Semaine Suisse, la grande exposition des produits suisses dans les vitrines des magasins du pays, aura lieu dans la période allant du 23 octobre au 6 novembre. L'organisation de la manifestation est confiée en Suisse romande à la Fédération romande des détaillants et à ses associations cantonales, sous la direction de l'Association de propagande « Semaine Suisse ».

La continuation du travail dans des centaines de fabriques suisses durant l'hiver dépend en grande partie du nombre plus ou moins grand de commandes qu'elles recevront ces mois prochains de l'intérieur du pays. L'appel à la solidarité que la « Semaine Suisse » lance chaque année, invitant les consommateurs à donner la préférence aux produits nationaux, doit être entendu. Le peuple tout entier doit participer à cette action de la « Semaine Suisse » pour créer de nouvelles occasions de travail, afin de préserver bon nombre de nos compatriotes des effets du chômage.

Le lundi 4 octobre a débuté, dans tous nos cantons romands, la vente des affiches officielles. L'Association de la « Semaine Suisse » et la Fédération romande des détaillants invitent tous les commerçants à participer à cette manifestation à la fois patriotique et économique.

Nouvelles des Sections

La Société des Hôteliers de Berne a tenu son assemblée générale au Bellevue-Palace, sous la présidence de M. le directeur H. Schmid. L'assemblée a constaté que l'accroissement d'affluence de clientèle constaté durant l'été 1937 dans l'hôtellerie de la ville de Berne n'a pas répondu à l'attente générale et qu'il est resté bien inférieur

GRANDS VINS BOUVIER CHAMPAGNE MOUSSEUX FRÈRES CUVÉE D'EPERNAY

Nouveau Règlement du pourboire

L'arrêté du 12 juin 1936 du Conseil fédéral, avec le Règlement du pourboire et l'échelle de répartition, peuvent être fournis par le Bureau central de la S.S.H. à Bâle.

Prix: 25 centimes

Prire d'envoyer le montant d'avance en timbres-poste.



Für Wintersaison (Kt. Graub.)

suchen wir in feines Hauses

Engagement als

Patissier - Aide de cuisine

und

Allein- od. Etagen Portier

Werner Bucher, Patissier

Hotel Washington, Lugano.

Jeune homme, Suisse italien, 17 ans, bonnes instructions, parl. l'allemand, l'italien et un peu français, cherche place comme

Apprenti-cuisinier

dans bonne maison, si possible en suisse romande. — Prière faire des propositions sous chiffre R. F. 2232 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

W. GOLDENBOHM

ZÜRICH 8

DUFOURSTRASSE 47 TELEPHON 20.860

Sanitäre Installationen

Spezialfirma für Hotel-Neu- und -Umbauten

Verlangen Sie Ingenieur-Besuch

REVUE-INSERATE

halten Kontakt mit der Hotellerie!

Für die feine Küche

STÜSSY'S

Mraft

DELIKATES-KOCHFETT
mit Naturbutter

STÜSSY & CO. A-G. ZÜRICH, KOCHFETT-FABRIK



ESKIMO Grossküchen - Apparate

Kochkessel
Kartoffeldämpfer
Back- und Bratöfen
Kaffeemaschinen
Kochherde
Anrichten

in jeder Grösse, für Dampf, Heisswasser, Gas und Holzgas, fabrizieren in bewährter und erstklassiger Ausführung

Affolter, Christen & Co. A.G.

Basel

Herdfabrik und Apparatebau

Vertrauen gegen Vertrauen!



Inserate lesen erwirkt
vorteilhaftern Einkauf!

Th. Maeder
Versilberungen, Seegarten, Biel
Gegr. 1865

Kinter Lavabos: GLANZ Eternit zweckmäßig u. schön

Glanz-Eternit A.G. Niederurnen Tel. 41'671

à celui qui s'est produit dans d'autres villes et stations. Les causes de ce fait sont multiples et complexes. Pour y remédier, on cherchera à améliorer la propagande en demandant l'aide de l'Etat et en réclamant des subsides des divers intéressés au tourisme qui ne paient aucune cotisation. L'assemblée a demandé également une amélioration des communications ferroviaires avec l'étranger et avec les diverses régions de vacances de la Suisse.

Sociétés diverses

Anciens élèves de Cour-Lausanne. L'association des anciens élèves des écoles hôtelières de la S.S.H. tiendra son assemblée générale à Lausanne, les 18 et 19 octobre 1937. Une invitation détaillée, contenant le programme et l'ordre du jour, sera envoyée séparément à chacun des collègues.

La Bar-Keeper Union suisse a reconstruit son comité comme suit: président: M. Gustave Döbeli, Palace Hôtel, St-Moritz; vice-président et rédacteur du bulletin professionnel "Bar": M. Fred Armann, Palace Hôtel, St-Moritz et Kursaal de Ragaz; secrétaire: M. Fritz Nickler, Widder-Bar, Zurich; Caissier: M. Walter Stämpfli, Kursaal de Lucerne et Hôtel Central à Davos; membre: M. Fritz Bösiger, aux Palaces de Mürren et de Montreux.

Chez nos voisins. — La Fédération des syndicats de l'hôtellerie, de la restauration et du commerce des boissons des Alpes du Dauphiné et de la Savoie a tenu à Grenoble son XVIIe congrès annuel, sous la présidence de M. Plottier, président de la Confédération nationale française de l'hôtellerie. Plusieurs fédérations similaires des autres régions de la France étaient représentées. L'assemblée s'est occupée entre autres des congés payés, du placement du personnel d'hôtel, de la propriété commerciale et du prix des loyers, de la lutte contre les fraudes, notamment en ce qui concerne les vins et les produits laitiers, de la givièrerie, de la semaine de 40 heures, des licences trimestrielles réclamées par les hôtels saisonniers et de l'avancement de l'ouverture des vacances scolaires.

La Société de cures et de tourisme d'Arosa, réunie en assemblée annuelle ordinaire, a confirmé les membres de son comité dans leurs fonctions. D'après les rapports présentés, elle compte actuellement huit membres d'honneur, 115 membres actifs et une centaine de membres bienfaiteurs. Pendant l'été 1936 et l'hiver 1936-1937, la kurtaxe a produit 231.520 fr. 60, le compte de propagande atteint 72.217 fr. 15 comme cotisations des membres et 25.067 fr. comme cotisations de propagande proprement dites, dont des subventions de 5.000 fr. du Chemin de fer Coire-Arosa et de 13.000 fr. de la commune d'Arosa. La clientèle suisse (18.161 hôtes) a représenté près de la moitié du nombre total des clients, avec une augmentation de 10% sur

l'année précédente. La clientèle allemande vient en second rang (6549 hôtes) avec une augmentation de 4%. D'importantes améliorations ont été constatées dans le nombre des visiteurs hollandais, français, anglais et belges.

Informations économiques

Les allumettes. — A la suite de l'assouplissement des prescriptions concernant les prix, le Service fédéral de contrôle des prix a mis en vigueur de nouvelles dispositions relatives aux allumettes. Il fixera lui-même jusqu'à nouvel ordre les prix de vente des allumettes de tous genres. Il est interdit d'augmenter les prix actuels de vente au détail. Le but poursuivi serait l'assainissement de l'industrie des allumettes ou se produisent, paraît-il, des sous-enchères abusives.

Les taux élevés. — Sous le titre: "Les taux élevés ont-ils disparu de notre pays?", le *Mesager Raiffeisen*, organe romand de l'Union suisse des caisses Raiffeisen, a propos d'offres faites par certains établissements de crédit de "prêts sans caution", montre que l'une de ces maisons, pour un prêt de 500 francs remboursable en douze annuités, se fait rembourser, grâce à une série d'émoluments, frais d'étude, droit pour l'établissement du dossier, frais de légalisation, etc., 589 francs. Elle préleve donc 89 fr. d'intérêt et frais divers, ce qui représente au total un intérêt de 31,9%, huit fois plus élevé que le taux usuel des prêts.

Les prix des vins nouveaux romands. — La Fédération romande des vignerons a fixé les prix de base suivants du moût pris sous le pressoir et vendu au commerce de gros: La Côte, de 90 cent., à 1 fr. — Lavaux, de 1 fr. 10 à 1 fr. 50. — Epesses, 1 fr. 40. — Vevey-Montreux, dès 95 cent. — Ollon-Bex, 1 fr. — Orbe, 90 cent. — Champvent, de 90 cent., à 1 fr. — Grandson-Concise, de 80 à 90 centimes. — Les prix du Villeneuve, du Yvorne et de l'Aigle ne sont fixés qu'en novembre. — Valais, de 83 cent. à 1 fr. 05, suivant les régions. — Genève, de 80 à 90 centimes. — Neuchâtel, de 80 à 100 fr. la gerle de cent litres. — Vully fribourgeois, de 70 à 80 fr. la gerle. — Vignoble du lac de Biel, de 80 à 100 fr. la gerle.

Les vendanges ont généralement commencé et quelques premières ventes ont été effectuées. Les communes de Chexbres et de Rivaz ont vendu leurs récoltes aux prix de 91 à 98 centimes le litre de vendange. A la Côte, la commune de Féchy a vendu son nouveau 90 centimes le litre de moût. On signale d'autres ventes dans la région au prix d'un franc le litre. Une vente s'est faite au Vully au prix de 100 fr. la gerle de cent litres de vendange. En Suisse allemande, on a constaté que le mauvais temps des dernières semaines a nui à la qualité de la récolte, qui n'atteindra pas même partout 40 hl. à l'hectare. Les producteurs espèrent pouvoir maintenir les prix de l'année dernière.

Faillites et concordats. — On a enregistré en Suisse, en août dernier, 87 ouvertures de faillites, dont 45 avec procédure sommaire faute d'actif, au lieu de 148 dont 64 avec procédure sommaire en août 1936. Le nombre total des faillites pour les huit premiers mois de l'année a été de 749, au lieu de 1090 pendant la même période de 1936 et de 972 en janvier-août 1935. Pendant ces huit premiers mois, on a compté cette année 438 faillites avec procédure régulière, contre 606 en 1936 et 647 en 1935. On constate que le nombre des faillites est en sérieuse diminution. — Il en est de même du reste du nombre des concordats. On a noté 17 en août de cette année contre 33 en août de l'année passée. Durant les huit premiers mois de 1937, on en a homologué 209, contre 294 en 1936 et 262 en 1935. La procédure de concordat hypothécaire a été appliquée 11 fois en janvier-août 1937, au lieu de 15 fois pendant la période correspondante de l'année dernière.

Nouvelles diverses

Locarno. — Une nouvelle Société du Kur-saal s'est constituée à Locarno. Elle a reçu du gouvernement cantonal l'autorisation d'exploiter le jeu de la boule. Le Conseil fédéral a ratifié cette autorisation, qui du reste est de durée limitée.

Hôteliers suisses à l'étranger. — Au début d'octobre, M. Charles Kopp est entré en fonction comme directeur de l'Hôtel Plaza à Bruxelles. Fils d'un ancien tenant de l'Hôtel Bodenhaus, à Splingen, M. Kopp a occupé des postes importants à l'Hôtel National à Lucerne et à l'Hôtel Beau-Rivage à Genève; il a dirigé en Egypte l'Hôtel des Cataractes à Assouan et depuis une dizaine d'années il collabore étroitement à la direction du Palace-Bar à St-Moritz, sous M. Hans Badrutt. Nous lui souhaitons bon succès dans son nouveau champ d'activité.

L'Exposition de Paris, selon des bruits divers répandus dans la presse, fermerait définitivement et irrévocablement ses portes le 15 novembre. D'autres prétendent qu'elle s'ouvrira de nouveau en 1938, mais non plus avec un caractère international parce que, pour être bien représentée à Paris, beaucoup de nations ont fait d'énormes sacrifices qu'elles ne pourraient pas renouveler l'année prochaine. Certains pays sont mécontents de la concurrence touristique que leur fait l'exposition. En tout cas, aucune décision n'est encore prise. D'après un communiqué du ministère du commerce, celui-ci fait étudier actuellement les problèmes techniques, financiers, économiques et juridiques qui se posent au sujet d'une prolongation ou d'une réouverture éventuelle.

Hôtelier montreusienne. — (Communication) A l'occasion de la Fête du Raisin qui avait lieu à Clares le samedi 25 septembre, M. et Mme A. Pauly, propriétaires de l'Hôtel Dent-du-Midi à Clares, ont invité le comité de la Société des hôteliers de Montreux et environs pour commémorer le 30e anniversaire de leur entrée dans cette société. Au cours d'une charmante

réception, M. Pauly a présenté de nombreux documents et souvenirs du passé, tout en rappelant les différentes phases de la transformation de sa maison. Au nom de la Société des hôteliers de Montreux et environs, le président, M. H. R. Jaussi, exprima à M. et à Mme Pauly les félicitations et les vœux de circonstance avec d'aimables paroles et leur remit à chacun un souvenir pour marquer cette petite fête.

Trafic et Tourisme

Le Chemin de fer de la Furka avait demandé des subsides aux communes intéressées à l'exploitation de la ligne, afin de remédier aux déficits. Au lieu d'accorder ces subsides, les délégués des communes ont réclamé l'abaissement des tarifs pour les voyageurs et les marchandises.

Bâle. — Les gros trafics de weekend sont terminés en gare de Bâle. Pendant toute la saison d'été sont arrivés 280 trains spéciaux, amenant en Suisse environ 100.000 visiteurs. Il faut avoir jamais vu l'ancien trafic touristique normal pour s'imaginer que ce résultat est merveilleux, comme certains jeunes journalistes le croient.

A chacun son chemin. — Lorsqu'on construit de nouvelles artères dans les villes et leurs alentours, là où la circulation est souvent très dense, on ne devrait jamais négliger l'établissement d'une voie cyclable de chaque côté de la chaussée. Le nombre croissant des vélos en circulation exige, pour la sécurité de tout le monde, que chacun sache bien où il doit marcher ou rouler. Il faut isoler le mieux possible les différents modes de locomotion. On construit pour les piétons des chemins confortables spéciaux, à leur usage exclusif. Les vélos ont leurs trottoirs et leurs pistes cyclables. Les voitures, les camions et les autos doivent pouvoir disposer de la route proprement dite. Ainsi on assure l'ordre de la circulation et on augmente considérablement la sécurité pour tous. Dans les grandes stations de tourisme spécialement, les sociétés de développement ont le devoir de veiller, partout où cela est possible, à l'observation de ces règles modernes pour la construction des principales routes.

Une histoire résumée et illustrée de la Confédération suisse vient de sortir de presse.

Cette publication, qui s'adresse aux petits et aux grands, consiste en un portefeuille contenant 7 planches en 8 couleurs, gravées sur bois, textes de l'historien Eugène Mottaz et dessins du peintre Fortune Bovard.

Les personnes que cela intéresseraient peuvent demander ce portefeuille à *La Suisse, société d'assurances sur la vie et contre les accidents, Lausanne, département R*, qui en est l'éditeur. Cette dernière se fera un plaisir de satisfaire gratuitement aux demandes qui lui seront adressées, jusqu'à épuisement du stock.

Negerschweiss?

AKO
Garantiert unschädlich und zuverlässig ist
„AKO“
das unübertrifftene, chlorfreie Bleichwaschmittel, sowie
Seifemehl-Spezial und Seifennudeln
garant. reine Seife. Vorteilhafte Preise
Keller & Co., Chemische- und
Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Privat-Sprachschule
KAESER
1370, London Road
LONDON S. W. 16

A VENDRE
faute d'emploi
Table chaude

au gaz, longueur 250 cm.
hauteur 70 cm., largeur
85 cm. à l'état de neuf.
S'adr. Hôtel Suisse, Montreux.
**Suche Stelle als
Portier-Liftier**
oder ähnliches. Perfekt Franz.,
Deutsch und ein wenig Englisch.
Eintritt sofort. — Offerten unter
Chiffre Nc 9955 Z an Publicitas
Zürich.

BELOHNUNG
Fr. 100.-

dienjenigen, der mir Jahres- oder
Wintersaison-Stelle verschaffen kann
als Condukteur, Nachportier, Portier, Condukteur oder
Liftier. — Portier, Fahrer, 4. Jahr, 4. Jahr
sprachen fl. La Zeugnisse vorhan-
den. Gel. Offerten unter Chiffre H. V.
2324 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

**NUD ECHT VON
EMEYER**
BAZEL
APÉRITIF
Burgermeisterli
Spezialität seit 1815

Speiseöle

und

Speisefette

sind

Vertrauensartikel

Decken Sie deshalb Ihren Be-
darf bei den nachstehend auf-
geföhrten Firmen, welche alle
Garantie für die Lieferung erst-
klassiger Produkte bieten:

Astra Fett- u. Ölwerke, Steffisburg

von Auw & Cie., Morges

Gattiker & Cie. A.G., Rapperswil

J. Kläsi, Rapperswil

Öl- und Fettwerke „Sais“, Zürich

Randon-Friederich A.G., Chêne-Bourg

Stüssy & Cie. A.G., Zürich

Walz & Eschle A.G., Basel

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System. Kleine
Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

**Hallen-, Korridor- und Treppen-Läufer
Salon-Teppiche, Bettvorleger und Waschtischmatten**

der Schweizerischen Teppichfabrik Ennenda sind sehr preiswert und dauerhaft. Ennenda-Teppiche, Marke Bär, werden Sie restlos befriedigen.

SCHWEIZERISCHE TEPPICHFABRIK ENNENDA

Aussere gut gelegenes Ho-
tel-Restaurant im Kanton Genf
sucht tüchtigen
ALLEINKOCH
mit Interesseneinlage

Muse Spezialitäten-Kenner sowie
extremes- und pâtissierkundig
sein. Offerten unter Chiffre H. V.
2319 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Persönliche Propaganda
in Belgien**

können Sie wirksamer gestalten in Verbindung mit
besteigeführtem Hotelfachmann. 15 Jahre Belgien,
frei September-März. Bescheidene Ansprüche. La Refer.
W. Studer, 19, rue Léopold Procureur, Brüssel.

**Wer sucht hervorragende, erfahrene
Partnerin**
für sehr gutes Geschäft? Offerten unter Chiffre AS 1511 O
an die Schweizer Annenzen A. G., Bern.

meier
möbel

bewährt und vorteilhaft!

SAAL-BESTUHLUNG

GÄSTE-ZIMMER

HOTELHALLEN

J. MEER & CIE. BERN
TELEPHON 25.656

EFFINGERSTRASSE 23

Ausschneiden und einsenden

Erbitte Offerte über:

Adresse:

Wolldecken

Piquédecken
Badetücher

mit und ohne Hotelinschriften,
ab Lager und auf Spezial-
fabrikation.

Vorteilhafte Preise!

TEPPICHAUS

w. Geelhaar
Bern A.G.
Gegr. 1869
Thunstrasse 7 - Helvetiaplatz - Thunstrasse 7

Telephon 21.058



Wolldecken, Steppdecken,
Daunen-Steppdecken,
Duvetsdecken u. Kissen



Umarbeiten von Duvets
in la. Steppdecken, eben-
so Neuberzichten von
alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik
A. Staub & Cie.
Seewen (Schwyz)

Ihr Hotel ist stets
besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien - Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera
toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

FRIGOMATIC

an der WELTAUSSTELLUNG
in Paris



Die Kühlanlagen (5 Maschinen) im Schweizer Pavillon wurden ausschliesslich mit unseren Fabrikaten versehen. Diese Tatsache dürfte sicher auch Ihnen bei der Anschaffung einer Kühlanlage ein Fingerzeig sein, denn diese Anlagen müssen den grösstmöglichen Anforderungen gerecht werden, rechnet man doch mit Millionen von Ausstellungsbesuchern. Aber nicht nur die Schweiz, auch ENGLAND hat für seinen Pavillon FRIGOMATIC verwendet, so verbreitet ist der Ruf unserer Fabrikate. Das beweist wiederum, dass FRIGOMATIC allererste Qualität ist und darum sollten auch Sie bei der Anschaffung einer Kühlanlage FRIGOMATIC wählen.

*Wenn Sie Ihr
Budget
aufstellen*

dann sollten Sie die Reihenfolge der Ausgaben nach dem Grad der Notwendigkeit ordnen. Zuerst Wohnung, Nahrung, Kleidung . . . dann aber sofort dafür vorsorgen, daß Ihr Einkommen auch garantiert ist, wenn Ihre Arbeitskraft durch einen Unfall beeinträchtigt oder zerstört werden sollte.

ZÜRICH
Unfall

GENERALDIREKTION IN ZÜRICH
Telephon 52.650
Mythenquai 2

Als Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins
geniessen Sie besondere vertragliche Vergü-
stungen beim Abschluss von Unfall- und
Haftpflicht-Versicherungen.

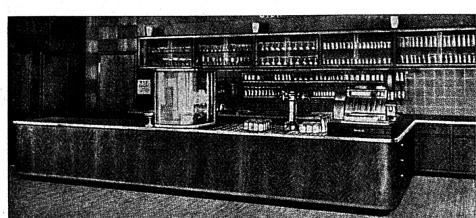
WARUM KÜMMERLY-AUTOKARTEN

Schweiz, Frankreich, Westalpen, Vogesen,
Tirol-Dolomiten, Italien, Jugoslawien, Oester-
reich-Ungarn-Tschechoslowakei

VORTEILE: Klares, übersichtliches Kartenbild, leichtes Auffinden
der Durchgangsstrassen, deutl. Kilometrierung kleine
und grosse Distanzen, erstklass., zähles Kartenpapier.

Verlangen Sie bitte Prospekte. Erhältlich in allen Buchhandlungen

GEOGRAPHISCHER
KARTEN
VERLAG
KÜMMERLY-FREY
BERN



J. SPIEGEL
Kühlschrankfabrik
ZÜRICH

Albisriederstr. 80, Tel. 70.530

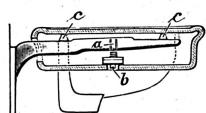
Kompl. Buffet-Anlagen
Barbuffets, Gläserschränke
Spülereinrichtungen
Bier-Kühlanlagen

. . . aber gewiss,
nur bei Inserenten kaufen!

Fließendes Wasser
in jedem Gästezimmer ist ein Zeiterfordernis!



Der neuzeitliche Waschtisch
mit den innenliegenden Patentkonsole mit der
sinnreichen Dreipunktfestspannung



sitzt unverrückbar fest!
Kein Lockern der Wasseranschlüsse. Kein Lötern u.
Tropfen mehr. Die hygienische u. formvollendete
Waschtischsanlage. Modelle in jeder Form u. Größe.

SANITAS A.-G.
Grosshandlung für sanitäre Apparate
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

So macht man
sich das Waschen leicht:
mit HENCO nur wird
eingeweicht!

DH 058 C

Henkel & Cie. A.G., Basel